



Mährisches Blatt.

Nr. 17.

Samstag den 28. April 1838.

An

Dr. Preshern.

Veranlaßt durch sein Sonnett im Mhr. Blatte Nr. 14.

Du zeihst des Undanks uns, daß wir Gefängen,
Die nicht vom heimischen Parnas' erklingen,
Des Herzens Drang zum süßen Opfer bringen,
Auf deutsche Eichen unsre Kränze hängen.
Recht! Aber willig lauschet der Den Klängen,
Den — fremd ihm zwar — sie in das Leben singen;
Und will der Ton ihm auch nicht ganz gelingen,
Er muß in fremde Harmonien sich mengen.
Jedoch des Vaterlandes Wäsenhallen
Sind heilig ihm, ja heil'ger noch als jene,
Doch — o h wie Meister muß er auswärts wallen.
Flieg uns, o Lieblich heimischer Camöne!
Voran mit liederreichen Adlerschwingen,
Und folgend wollen wir, gleich Dir, dann singen!

Milo.

Kampf mit den Heuschrecken.

(Aus Spencer's Travels in Circassia, Krim Tartary etc.)

In Eupatoria hatte ich Gelegenheit, die erstau-
nenswerthen Berichte der Tataren über die Heuschrek-
kenschwärme, welche so oft diese Länder verheeren, be-
währt zu sehen; Alles war im wörtlichen Sinne davon
bedeckt, und zugleich die Luft damit angefüllt; dann
erhoben sie sich zu einer unermesslichen Höhe und ver-

dunkelten das Licht der Sonne. Das Geräusch, das
sie machen, wenn sie sich von dem Erdboden erheben,
kann ich nur mit dem Brüllen der sturmbewegten See
vergleichen. Der Schwarm, den ich sah, war von der
Art Gryllus migratorius oder Tschigerka, wie die
Tataren sie nennen, eine Art, welche sich durch die
rothe Farbe ihrer Beine und Flügel auszeichnet, so
daß sie, wenn die Strahlen der Sonne quer darauf
fielen, einer ungeheuren Feuerwolke glichen. Sie
liefen sich indessen nicht auf der Steppe der Krim
nieder, sondern setzten, wahrscheinlich weil der An-
blick der verbrannten Wüsten ihnen nicht gefiel, ihren
Flug nach Odessa weiter. Dasselbe that ich auch, be-
greiflicher Weise aber förderten die Flügel der Heu-
schrecken schneller als der Dampf. Als wir nach einer
kurzen Fahrt in Odessa ankamen, fanden wir die Ein-
wohner im hitzigsten Kampfe gegen die schonungslosen
Feinde aller Vegetation; jedes lärmmachende Geräthe,
von der Pistole bis zum Mörser, von der Pauke bis
zur zinnernen Casserole, rasselten donnerähnlich in den
Händen der erschreckten Einwohner, welche ihre kleinen
Gärten und Baumgänge verteidigten, während die
Heuschrecken nicht minder tapfer fochten, um von dem
üppigen Mahle Besitz zu nehmen. Eine komischere
Scene läßt sich kaum denken, und ein Fremder, der
den Zweck all' dieses Lärmens nicht kannte, hätte
leicht die ganze Bevölkerung für närrisch halten
können. Das Gelärm hatte indeß den gewünschten
Erfolg, denn das Heuschreckenheer, erschreckt dadurch,
nahm seinen Weg nach einem andern, minder tapfer
verteidigten Gebiete.

Slavica *).

Die russischen Literatoren begnügen sich gegenwärtig nicht mehr mit der Übersetzung deutscher, französischer oder spanischer Werke, sondern sie bereichern jetzt ihre Literatur mit eigenen Originalwerken aus dem Gebiete der Romantik, des Drama, der Geschichte u. s. w., und haben auch die Herausgabe eines Literatur- und Kunstblattes in slavischer Sprache versucht.

Ein Slave, Herr Kowalewski, hat durch die Herausgabe einer mongolischen Chrestomathie die Theilnahme und Aufmerksamkeit des literarischen Publikums auf sich gezogen. Diese Chrestomathie besteht in einer reichen Auswahl mongolischer Texte. Zwar sind diese Fragmente keine Originale, sondern meistens Übersetzung tibetanischer Werke, oder aus dem Sanskrit entnommen; aber um so mehr zeigen sie das Hinneigen der Mongolen zu der Literatur der Tibetaner und Hindus. Das erwähnte Werk des Herrn Kowalewski ist 1836 — 1837 zu Kasan gedruckt.

Die gräflich Dssolinskische Bibliothek in Lemberg enthält 45000 Bände. Sehr reichhaltig und beinahe einzig ist das Fach für slavische Geschichte und Literatur ausgestattet. An die zum Theile sehr seltenen Druckwerke reihen sich 1200 Handschriften an.

Ein Mönch aus dem Orden des heiligen Basilus soll kürzlich in einem Kloster von Monte Negro eine kostbare Sammlung historischer Handschriften entdeckt haben. Er hatte den Auftrag, die unterirdischen Gänge, welche sich unter der Kirche des Klosters nach verschiedenen Richtungen verzweigen, zu untersuchen, und fand, daß die zahlreichen Särge, die hier in frühern Zeiten beigesetzt wurden, mit Ausnahme eines einzigen, vollständig erhaltenen, zerbrochen und die Gebeine an einem einzigen Orte aufgehäuft waren. Er stattete davon dem Vorstände des Klosters Bericht ab; dieser berieth sich mit allen Brüdern, und begab sich dann mit ihnen in die unterirdischen Gänge, wo sie zur Eröffnung des unangerührt gebliebenen Sarges schritten. Wie groß war nicht ihr Erstaunen, als sie sahen, daß dieser Sarg, der von Blei war, mit sehr wohl erhaltenen

Papierbündeln angefüllt war, wovon man jedes in ein mit Del getränktes Stück Leinwand gewickelt hatte. Als man diese Papiere oberflächlich untersuchte, fand sich, daß es Chroniken in verschiedenen slavischen Sprachen waren, die vom ersten Einfall der Slaven in die Donauländer bis zum Jahre 1721 gingen. Diese Chroniken enthalten die Geschichte der Walachei, der Moldau, Serbiens und Bulgariens, so wie eine Menge Einzelheiten über die Kreuzzüge, über das griechische Kaiserreich, über die Kriege der Polen und Ungarn gegen die Türken u. s. w., alles von Augenzeugen abgefaßt. Fürst Milosch hat diese kostbare Manuscripten-Sammlung für 5000 Ducaten an sich gebracht, und seinen Secretär Wuk Wukanowitsch und vier und zwanzig gebildete junge Serbier beauftragt, die Manuscripte näher zu untersuchen und sie nach der Zeitfolge zu ordnen. Diese Werke sollen auf Kosten des Fürsten gedruckt werden und den Titel führen: „Slawische Chroniken,“ herausgegeben auf Befehl des slavischen Fürsten Milosch Obrenowitsch.

Baumpfähle dauerhaft zu machen.

Man stelle dieselben, nachdem sie ausgetrocknet sind, einige Tage lang etliche Fuß tief in Kalkwasser, und bestreiche sie, wenn sie wieder trocken geworden sind, mit verdünnter Vitriolsäure, worauf man sie an der Sonne trocknen läßt. Dieß hilft weit mehr, als das Brennen und Verkohlen, denn die so behandelten Ende der Pfähle werden halb versteinert.

Aliscekelen.

Man hat den Versuch mit einem von H. Knochorn, von Newcastle, verfertigten vertikalen Locomotiv gemacht, das auf der Westeisenbahn functioniren soll. Der Erfinder ist Herr Harrison, der 1836 ein Patent erhalten hat. Dieses Locomotiv muß von großem Nutzen seyn, und verspricht nicht nur größere Schnelligkeit, sondern auch größere Sicherheit für die Reisenden. Die Maschinen und der Kessel besinden sich auf zwei verschiedenen Wägen. Der Führer hat den Vortheil völlig freier Aussicht, wodurch er im Stande ist, jedes etwaige Hinderniß zu vermeiden. Überdies kann er von seinem Platze aus die ganze Maschine beherrschen, für alles Fehlende Fürsorge treffen, und auf diese Art die nur allzu häufigen Unfälle verhüten. Bei dem gemachten Versuche betrug die Schnelligkeit des Kolbens in der Minute 160 Stöße. Auf einer Eisenbahn würde diese Schnellig-

*) Unter diesem Titel werden von Zeit zu Zeit Notizen über slavische Literatur und Alterthümer mitgetheilt werden.

leit die Zurücklegung von 103 Meilen in einer Stunde gewähren. Die Räder haben sechs Fuß Durchmesser, und drehen sich bei jedem Kolbenstoß dreimal um.

Nach einer englischen Zeitung verrichten die Dampfmaschinen in England die Arbeit von 4 Millionen Menschen.

Arbeiter fanden kürzlich bei den Festungswerken von Narbonne eine antike Urne, die mehrere Tausend gut erhaltene Silberstücke enthielt. Sie sind römisch, und tragen größtentheils den Namen Cäsars. Diese Medaillen haben einen innern Werth von 60 Centimen. Ihr Gesamtwertb dürfte sich auf 50,000 Franken belaufen.

In der Nähe von Calcutta wird gegenwärtig ein Bohrversuch gemacht. Als man 392 Fuß tief gekommen war, brachte der Bohrer Kohlen von vorzüglicher Qualität herauf, die jedoch kein Lager bilden, sondern aus einem weiter oben im Lande befindlichen Lager herabgekommen seyn müssen. Nach den letzten Nachrichten ist der Bohrer $427\frac{1}{2}$ Fuß tief gedrungen, hat aber das Ende der Alluvialschichte noch nicht erreicht. Der Bohrer arbeitet immer noch im Sand, und hie und da werden noch Fossilien emporggebracht.

Die französische Regierung will eine Expedition unter Leitung des Herrn Gaimard, der schon mit der Corvette Recherche in Island war, nach Lappland und Spitzbergen senden. Die Expedition soll zwei Jahre dauern, und den Winter von 1838 bis 1839 in Hammerfest zubringen. Der König von Schweden, stets geneigt, eine wissenschaftliche Unternehmung zu begünstigen, hat mehrere schwedische Gelehrte bezeichnet, die sich mit den französischen vereinigen sollen.

Folgender Beitrag zu den marktschreierischen Anzeigen der Engländer und Amerikaner dürfte unterhalten. Auf dem Laden eines Schneiders in New-York liest man mit großen Buchstaben: „Hieher, Hieher! Kommt zu mir alle, die ihr nackt seyd, ich will euch bekleiden!“ Ein Kaufmann im Staate Mississippi forderte seine Schuldner durch folgende Anzeige zum Zahlen auf: „Blut, und Donner! Feuer und Schwefel! Bezahlt mir, was ihr mir schuldig seyd!“ Ein Londoner Quacksalber zeigte dem Publikum seine Geschicklichkeit im Heilen kranker Augen an, und schloß: „Möge kein Blind der dieß übersehen!“

Auf seiner jetzigen Seereise hat das französische Linien Schiff Herkules auf der Insel Gorea einen jener ungeheuern Bäume, die unter dem Namen Baobab an der Küste wachsen, an Bord genommen, und wird ihn nach Paris schicken, wo die gelehrten Naturforscher schon lange vergeblich ein Exemplar dieses merkwürdigen Baumes zu besitzen trachteten. Nur der Einfluß des Prinzen von Joinville (Sohn des Königs), der sich an Bord des Herkules befindet, konnte den König von Dacer bewegen, jenen Baum fällen zu lassen, der von den Negern jenes Theils von Afrika als heilig verehrt wird. Über 200 Matrosen mußten einen Tag lang arbeiten, um den Kolos an's Ufer zu bringen.

An der Isaakskirche in Petersburg werden, trotz der ungünstigen Jahreszeit, die Arbeiten ununterbrochen fortgesetzt. Dieselbe soll im Jahr 1841 vollendet seyn, und wird vielleicht das größte Gebäude, welches das moderne Europa entstehen sah. Sie ist 340 englische Fuß hoch, besteht ganz aus Marmor und Metall, und zeigt außerhalb 112 Säulen (Monolithen) aus rothem Granit und vier Frontispize, jedes mit einem Bronze-Basrelief von 112 F. Länge. Der marmorne Dom, umgeben von einer Colonade, hat 109 F. Durchmesser, und um denselben erheben sich vier Glockenthürme. Das Ganze ist ein Denkmal, welches nur in den colossalen Werken Indiens und Aegyptens seines Gleichen sucht. 3000 Arbeiter waren in der letzten Zeit an dieser Kirche beschäftigt. Die 24 Säulen, welche die Kuppel tragen, sind jede 42 F. hoch, aus einem Stück, und aus denselben Steinbrüchen Finnlands, welche die Alexandersäule lieferten. Jede dieser Säulen wiegt an 200,000 Pf., und die Anstalten, welche dieselben auf eine Höhe von 200 Fuß erhoben und dafelbst aufstellten, verdienen Bewunderung.

Früher zweifelte man an der Schiffbarmachung der Rhone; jetzt streiten sich zwei Gesellschaften um die Ehre, zuerst dieses Project auszuführen. Herr Perret einerseits will seine Dampfboote schon im Juni produciren, und die Compagnie von Sassenay hat eben die Nachricht erhalten, daß ihre Maschinen aus England in Havre angelangt seyen. Letztere Gesellschaft will mittelst einer Eisenbahn den Rhonefall umgehen, und so bis in die Stadt Genf selbst mit ihren Locomotiven gelangen. Endlich tritt auch Graf v. Sellen mit seinem bereits 1834 gehegten Plane von einem Dampfschleppschiff wieder hervor, und kündigt an, daß dieß sein Project nun wirklich werde executirt werden.

Ein im französischen Departement der Vogesen wohnender Geizhals hat, um sich der Thür- und Fenstersteuer zu entziehen, ein Haus gebaut, daß weder Thüren noch Fenster besitz. Das Dach ist beweglich, und indem er es in die Höhe hebt, kann der neue Diogenes sein Haus verlassen.

Das System des Schweigens in den amerikanischen Gefängnissen ist bei weiblichen Verbrechern völlig gescheitert. Es können diese den Mund nicht halten, sie wollten lieber nicht leben. Der Gouverneur hat sich genöthigt gefunden, diese grausame Strafe wieder aufzuheben.

Der hundertjährige Kalender prophezeit, daß wir im Monate Mai noch Glatteis erhalten werden.

Curiosa.

Bei dem Festmahle, welches mehrere Berliner Schriftsteller dem nach Hamburg abreisenden Literaten Gutslow gaben, trug, zur Ergezung der Gesellschaft, Herr Kosmann folgendes Buchstabenrathsel vor:

Der erste Buchstab saget einfach: Geh! (G)

Die beiden letzten stimmen klagend ein: D weh! (ow)

Der zweit' und dritte ist ein Sänger deutscher Lieder (Ug)

Das K drückt aus: D komme baldigst wieder.

In einem franzossischen Journal liest man folgende Pariser Heirathstatistik vom Jahre 1837: Entflozene Frauen 1132, entflozene Männer 2343, gänzlich getrennte Ehen 4175; in offenem Krieg lebende Ehegatten 17,345, im geheimen Mißverständniß 13,279, gleichgiltige 55,240; für glücklich geltende 3175, so ziemlich glückliche 127, wahrhaft glückliche 13.

Aphorismen.

Der Mann sollte in seiner Ungestraften stets den Abdruck seines Selbst in verbesserter Auflage, auf Velinpapier und im goldenen Schmitte, d. h. all' seine edlen Regungen auf der makellosen Grundlage weiblicher Tugend, ausgeschmückt durch das verfeinerte Bartgefuhl, womit die Natur die zweiten Geschöpfe so schon ausgestattet hat, wiederfinden.

Zurschauntragung ehelichen Glückes hat gleiches Schicksal mit keiner der Religiosität; liegt auch Wahrheit als Liebfeder zum Grund, so hält es die Welt für Trummerei, und sehr verzeihlich;

denn ein Stoßfeuerstein vor Andern sieht immer einem Nicotes' Schusse ähnlich, der gen Himmel geschickt, dort nicht aufgenommen, abprallt, und hier auf Erden erst seine Wirkungsthat voll. So scheint auch ein öffentlicher Ruf minder um die Gunst des Empfängers als um die Vermeidung der Zeugen zu buhlen. Jenes für alle Jungfern, dies für junge Gattinnen!

Recht geubte Verlaumer sind Maister in Rembrandt'scher Manier. Sie kennen die Wirkung des grellen Abfalles von Licht zum Schatten zu gut, als daß sie verabsäumen sollten, davon Gebrauch zu machen. — Es darf daher nicht Verwunderung erregen, wenn derlei Creaturen, manchnal — ihrem Charakter scheinbar zuwider — dem oder jenem, ja oft demselben, der die Schelme ihrer giftigsten Pfeile ist, Billigkeit widerfahren lassen. — Gebt Acht! Es ist sicher nur der helle Vordergrund, von welchem sie Euch zur immer mehr und mehr sich verdunkelnden Perspective ihrer Verlaumungen entweder unmerklich führen, — oder sie gehen überraschend aus der blendendsten Helle in den schwärzesten Ton über. — „Athenienser!“ sprach Socrates, „Ihr habt durch Euer voreiliges Urtheil“ (in Folge dessen er dem Tode ubersiefert worden) „den Verlaumern dieser Stadt Stoff gegeben, Euch vorzuwerfen, daß ihr den weisen Socrates ums Leben gebracht: denn sie werden mich weise nennen, wenn ich es schon nicht bin, um Euch um so mehr tadeln zu können!“

Es gibt eine geistige Chemie, deren Studium jedem Menschen obliegt: die unendliche Mischung von guten und bösen Anlagen, die gleich einem Chaos unser Inneres erfüllen, zu scheiden, und jede einzeln für sich zu beobachten, die Bösen hinweg zu schaffen, und die Guten in ein wohlverwandtes Amalgama zu bringen.

Das Bedürfnis der Unterhaltung und Zerstreuung ist auch eine Krankheit, und die Mittel dafür sind nach den verschiedenen Dispositionen der Seele zu wählen — die Langweiligkeit ist aber ein schleichendes Fieber.

K. R. Bingen.

Charade.

dreisylbig.

Die Erken ohne Ende
Ist ein großes Weh;
Gerath' es fein behende
Aus dem A B C.

Doch alle Dinge kehren
Stets auf der Letzten Bahn;
Das Ganze rührt die Sphären
Der Sonne spitz nur an.

K. R. Bingen.

Auflösung des Silbenrathfels
aus dem Myr. Blatte Nr. 16, vom 21. April 1838.

Wortreich.